

## **Bibo Rollenwechsler – Teil 8:**

### **Der Kindergeburtstag**

Es ist Samstag. Heute feiert Bibo nachträglich seinen Kindergeburtstag. Als er wach wird, freut er sich total. Er springt aus seinem Bett und zieht seine Hose an. Dann läuft er runter in den Wäschekeller, wo sein Wunder-T-Shirt auf der Wäscheleine hängt. Natürlich musste es Mama auch mal waschen. Gott sei Dank ist es schon trocken. Er zieht es an und sagt: „Ich will einen tollen Kindergeburtstag haben.“ Der Test klappt. Das T-Shirt funktioniert auch nach dem Waschen und ist soeben rot geworden. Inzwischen wird es langsam wieder weiß.

Bibo läuft aus dem Keller hoch in die Küche. Jetzt gibt es erst einmal Frühstück mit Mama allein. Papa ist gestern Abend

verreist. Er muss über das Wochenende in einer anderen Stadt arbeiten und kommt Sonntagabend zurück. Aber das ist nicht schlimm. Bibi will ja nur mit den anderen Kindern feiern. Und Mama ist ja da und macht alles.

Eingeladen hat er Susi und Torsten, die er aus dem Kindergarten kennt. Dann kommt natürlich auch sein Freund Simon. Und es kommen Sofia und Matteo. Sie sind Zwillinge. Deswegen sind sie genau gleich alt. Beide sind sechs und gehen nach den Ferien in die Schule. Ihre Eltern sind mit Mama und Papa befreundet. Die beiden Familien besuchen sich immer gegenseitig. Bibi spielt gerne mit Sofia und Matteo.

Beim Frühstück fragt Mama:

„Willst du heute dein T-Shirt die ganze Zeit anhaben?“

Bibi hat sich schon was überlegt. Er antwortet: „Nö, am Anfang nicht. Ich ziehe es erst nach dem Kuchen an. Und später dürfen die anderen Kinder es auch ausprobieren.“

Mama sagt: „Dann hast du keine Angst mehr, dass andere Kinder dein T-Shirt anziehen?“

„Nö“, antwortet Bibi, „Ich kenne sie ja alle.“

Nun hat Mama eine Idee: „Sollen wir ein Spiel daraus machen?“

„Au ja!“ ruft Bibi begeistert. „Das Farbenwechsel-Spiel.“

Mama fragt nach: „Und wie soll das Spiel gehen?“

Bibi sagt: „Jeder darf einmal das T-Shirt anhaben und verschiedene Farben herbeizaubern. Vielleicht entdecken wir dabei auch was Neues.“

„Alles klar“, sagt Mama. „Und weißt du schon, wann ihr das spielen wollt?“

Bibi weiß auch hier schon genau, wie er es möchte: „Ich will nach dem Kuchen zuerst die Reise nach Jerusalem spielen. Und danach machen wir das mit dem T-Shirt.“

„So machen wir es“, nickt Mama, die sich schon daran gewöhnt hat, dass das T-Shirt rot wird, wenn Bibi etwas will.

Nach dem Frühstück zieht Bibo sein Wunder-T-Shirt wieder aus und zieht ein normales an.

Am Nachmittag klingelt zuerst Torsten. Bibo macht ihm auf. Torstens Vater hat ihn gebracht und gratuliert Bibo nachträglich. Dann verabschiedet er sich von Torsten. Die beiden Jungs laufen ins Wohnzimmer und Torsten überreicht Bibo sein Geschenk. Bibo hat seine Geschenke inzwischen wieder aus seinem Zimmer runter ins Wohnzimmer auf den Geschenke-Tisch gestellt, damit er sie den anderen Kindern zeigen kann. Nur das Wunder-T-Shirt ist noch oben. Torstens Geschenk stellt er eingepackt dazu. Er will auspacken, wenn alle Kinder da sind. Bibo fragt Torsten: „Wollen wir mit meinem neuen Ball im Garten Fußball spielen?“

„Ja“, nickt Torsten und beide rennen durch die Terrassentür nach draußen.

Mama weiß, dass Bibo auch draußen die Klingel hören kann, wenn die nächsten Kinder kommen. Und tatsächlich: Immer

wenn es klingelt, rennt Bibo wieder rein zur Haustür und öffnet. Im Garten ist nicht nur Rasen, sondern Bibo hat auch eine Schaukel und eine Rutsche. Und so ergibt es sich, dass Bibo alle Kinder in den Garten holt. Susi vergnügt sich mit der Rutsche, Matteo schaukelt und Sofia kickt mit den übrigen drei Jungs mit dem Ball. Alle Kinder kennen sich schon untereinander.

Dann ruft Mama: „Der Tisch ist fertig gedeckt. Ihr könnt jetzt Kuchen und Muffins essen.“

Die beiden Mädels rennen gleich rein. Die Jungs spielen noch weiter, kommen dann aber auch gleich. Und dann werden fleißig Kuchen und Bibos Lieblings-Muffins gemampft. Man hat den Eindruck, als würden hier sechs Krümelmonster aus der Sesamstraße sitzen. Dabei haben sie viel Spaß, lachen und quietschen und kichern und machen einfach nur Quatsch. Mama kennt das schon und freut sich an dem fröhlichen Kinder-Durcheinander. Sie weiß, dass sie morgen – am Sonntag – in Ruhe

aufräumen und putzen wird. Und vielleicht hilft ihr ja Bibi dabei.

Später, als alle fertig mit Krümeln sind und Bibi alle Geschenke ausgepackt hat, ruft Mama: „Und jetzt stellt mal fünf Stühle in die Mitte vom Wohnzimmer – für die Reise nach Jerusalem.“

„Au jaaa!“ ist aus mehreren Kindermündern zu hören. Bibi ruft laut: „Zuerst hole ich noch mein Wunder-T-Shirt!“ Er rennt die Treppe hoch.

Susi und Simon kennen das T-Shirt schon. Aber Torsten, Sofia und Matteo noch nicht.

Als Bibi wieder runterkommt und sein T-Shirt anhat, fragt Matteo: „Und was ist daran jetzt ein Wunder?“

Bibi zeigt den Kindern, wie das T-Shirt seine Farben wechselt, und erklärt ihnen alles, was er bisher weiß. Und obwohl Susi und Simon das schon kennen, sind sie trotzdem wieder genauso verblüfft, wie die anderen Kinder.

Zum Schluss sagt Bibo: „Jetzt spielen wir die Reise nach Jerusalem und danach darf jeder mal das T-Shirt anziehen.“

Und er fügt hinzu: „Und ich **will** dieses Spiel gewinnen.“ Sein T-Shirt wird wieder rot. Torsten muss das T-Shirt mal berühren. „Ganz normaler Stoff“, sagt er. „Kein leuchtendes Plastik und kein Bildschirm.“ Er kann es immer noch nicht glauben.

Und schon geht das Spiel los und Mama macht die Musik an. Sechs Kinder laufen um fünf Stühle herum. Wenn die Musik aufhört, muss sich jedes Kind ganz schnell auf einen Stuhl setzen. Wer keinen Stuhl erwischt, scheidet aus. Die Musik unterbricht plötzlich und die Kinder drängeln sich auf die Stühle. Doch Susi hat's nicht geschafft und scheidet als Erste aus. Sie muss sich an den Rand setzen und zuschauen.

Dann wird ein Stuhl weggenommen und nun laufen noch fünf Kinder um vier Stühle. Die Musik beginnt wieder. Und als sie aufhört, hat Bibo leider keinen Platz mehr bekommen. Traurig bleibt er stehen. Er will

nicht jetzt schon ausscheiden müssen. Die zuschauende Susi sieht, dass Bibo noch bei den Stühlen steht und sagt: „Du darfst jetzt auch nicht weiter mitspielen.“

Bibos T-Shirt färbt sich blau – mit schwarzen Punkten. Bibo ist verblüfft und ruft:

„Aber ich hab doch gar nichts gesagt! Warum ist das T-Shirt jetzt blau?“

Susi vermutet: „Ich hab´ gesagt: Du darfst nicht weiter mitspielen.“ Und wieder färbt sich das T-Shirt blau mit schwarzen Punkten. Jetzt macht sich Bibo Sorgen: „Aber das heißt ja, dass jetzt jemand anderes die Farbe des T-Shirts verändern kann.“

Schnell muss er ausprobieren, ob er die Macht über sein T-Shirt verloren hat und Susi nun die Macht darüber hat. Dabei vergisst er, dass er eigentlich traurig war. Er sagt neugierig: „Ich **will** aber weiter mitspielen.“ Und weil er etwas will, färbt sich das T-Shirt nun rot. Dieses Mal ohne schwarze Punkte, denn seine Traurigkeit ist ja weg. Er ist erleichtert. Die Macht über

sein T-Shirt hat er immer noch – Gott sei Dank.

Susi antwortet: „Du darfst aber nicht.“ Und zack, das T-Shirt ist wieder blau. „Ich will aber!“ Das T-Shirt wird rot. „Du darfst aber nicht.“ Blau.

Jetzt wird's lustig. Susi und Bibi machen ein Spiel draus. Sie merken, dass sie das T-Shirt **beide** beeinflussen können. Bibi sagt mit viel Spaß noch schneller: „Ich will aber.“ Rot. Und Susi antwortet eifrig und voller Freude noch schneller: „Du darfst aber nicht.“ Blau. „Ich will aber“ – Rot – „Du darfst aber nicht“ – Blau – „Ich will aber“ – Rot – „Du darfst aber nicht“ – Blau – Rot – Blau – Rot – Blau. Je schneller Susi und Bibi abwechselnd und fast gleichzeitig ihre Sätze sagen, umso schneller wechselt das T-Shirt seine Farben. Am Schluss sagt Bibi außer Atem begeistert: „Es gehört auch dazu, dass ich jetzt nicht weiter mitspielen darf.“ Jetzt wird das T-Shirt grün. Alle lachen.

Mama ruft: „Jetzt hast du wieder was Neues entdeckt!“

„Ja, echt genial!“, jubelt Bibi. „Danke,  
Susi!“